

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung im Haus 2 Mk. 50 Pf., bei Zustellung durch die Boten 3 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 50 Pf. (Kontogebühren). Die Postbestellung ist zu empfehlen. Die Postbestellung ist zu empfehlen. Die Postbestellung ist zu empfehlen.

Abdruckpreis: Die 4-spaltige Zeile 20 Goldmarken, die 2-spaltige Zeile 10 Goldmarken, die 1-spaltige Zeile 5 Goldmarken. Die 4-spaltige Zeile 20 Goldmarken, die 2-spaltige Zeile 10 Goldmarken, die 1-spaltige Zeile 5 Goldmarken.

Ne. 91. — 84. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden Sonntag, den 19. April 1925

Painlevé — Caillaux — Briand.

Unter Painlevés Vorsitz wurde das neue französische Kabinett gebildet. Seine hervorragendsten Mitglieder sind außer Painlevé als Präsidenten Briand als Außen- und Caillaux als Finanzminister.

Die letzten acht Tage hat auch diesmal wieder die französische Regierungskrise gedauert und, wie zu erwarten war, Painlevé, der Präsident der Deputiertenkammer, hat nach langem Sträuben die Bildung des Kabinetts doch übernommen. Er kann damit rechnen, daß er das Vertrauensvotum der Deputiertenkammer erhält; ob ihm aber nicht im Senat weit größere Schwierigkeiten erwachsen als seinem Vorgänger, steht noch dahin. Denn zu seinem Finanzminister hat er Herrn Caillaux gemacht. Und das bedeutet schon eine halbe Kriegserklärung an den Senat, der politisch weit mehr nach rechts gerichtet war als die Deputiertenkammer; kaum eine politische Persönlichkeit in Frankreich ist der Rechten so verhaßt wie Caillaux. Damit tritt dieser Mann nach einem geradezu beispiellosen Kampf um sein Recht wieder ganz vorn auf die politische Bühne; daß er das wagt, ist ein Beweis dafür, wie stark in ihm das Drängen nach politischer Betätigung trotz aller Angriffe vorherrscht. Wie üblich, hat er übrigens das Amt des Finanzministers schon früher bekleidet: der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat den ziemlich weit linksstehenden Mann — er war Radikal sozialist — schon 1899 zu seinem Finanzminister gemacht; ebenso war er 1906 Finanzminister im ersten Kabinett Clemenceau, daselbst 1911 im Kabinett Monis, dessen Nachfolger er als Ministerpräsident und Innenminister wurde. 1913 bis 1914 war er noch einmal Finanzminister, nämlich im Kabinett Doumergue.

Während des Krieges hat er sich zunächst sehr zurück gehalten, weil er es für richtig hielt, über die angeblich Schuld Deutschlands am Kriege eine Meinung zu hegen, die weit verschieden war von der offiziellen, die ja die Deutschen als die allein Schuldigen am Kriegsausbruch und an allem, was folgte, betrachtet wissen wollte. Schon das hegte ihm die Gegner auf den Hals. Als er aber edgar wagte, seiner Meinung auch noch Ausdruck zu geben, setzte eine Intrige gegen ihn ein, die große Ähnlichkeit mit dem Dreyfus-Skandal hatte. Innere und äußere Ähnlichkeit. Denn gegen Caillaux wurde ein Hochverratsverbrechen eingeleitet, und zwar im Januar 1918, weil er angeblich militärische Geheimnisse an Deutschland verraten haben sollte. Natürlich wurde ihm aber auch, weil er in das Geheim über die deutsche Schuld am Kriege nicht mit einstimmte, vielmehr zu widersprechen wagte, außerdem noch „Defaitismus“ vorgeworfen, was ja durch ein besonderes Gesetz dem Hochverrat fast gleichgestellt worden war. Caillaux wurde verhaftet und zwei Jahre später erst, im April 1920, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurde.

Seidem beschränkte sich Caillaux' Tätigkeit in der Hauptsache darauf, sich vor seiner Heimat zu rehabilitieren, also eine Wiederaufnahme seines Prozesses zu erwirken. Und das ist ihm schließlich auch gelungen. Wieder die Ähnlichkeit mit dem Dreyfus-Prozess: Caillaux wird freigesprochen. Aber seine Gegner behält er; und diese Gegner sind unveröhnlicher Art. Als bald tritt er wieder in das politische Leben ein, nämlich in Paris eine öffentliche Rede an und alles eilt zu dieser Versammlung, teils aus Neugierde, teils aus dem Bewußtsein heraus, daß Caillaux kein gewöhnlicher Mann ist, ganz anders, wie die Mehrzahl der französischen Politiker. Auf's schärfste kritisiert er — und zwar vom finanziellen Standpunkt aus — das Ruhabenteuer Poincarés, findet Verfall, starken Verfall sogar und wird dann wieder in die Kammer gewählt. Er ist aber auch kein Mann, der sich ohne weiteres in die engen Grenzen der Partei hineinzieht, sondern ist eigenwillig ein Mann von eigenen Gedanken.

Ohne Schablonen. Und — was ihm nicht einmal die Gegner bestritten können — ein Mann von überragenden Kenntnissen auf dem Gebiete, in das ihn jetzt Painlevé hineinstellt, dem Finanzwesen. Dabei ist nun noch daran zu denken, daß es gerade die Steuerfragen waren, die den Hebel zum Sturz Herriots für den Senat gaben; diese außerordentlich umstrittene und angefeindete Persönlichkeit steht also an dem umstrittensten Platz. Es ist daher nicht weiter auffallend, daß man in Paris davon spricht, das Kabinett Painlevé — ungern genug übernahm dieser Mann den Vorsitz — sei nichts anderes als ein Übergangskabinett zu einem neuen Kabinett Caillaux.

Erst in diesem Falle dürfte über die außenpolitische Einstellung Caillaux', d. h. der Rückwirkung in Frankreich auf uns zu sprechen sein. Painlevé selbst als Parteigenosse Herriots und Doumergues wird selbstverständlich die französische Außenpolitik im Sinne Herriots fortsetzen; der Außenminister Briand selbst und seine Haltung Deutschland gegenüber ist ja bekannt genug und sie bewegt sich in den alten Gleisen, die sich von dem Faden Poincarés nur graduell, aber dem Wesen nach nicht unterscheiden.

Die Ernennung Caillaux' zum Finanzminister drückt dem neuen Kabinett einen derartig deutlichen Stempel auf, daß man nun wirklich von einem Konflikt mit dem rechts-

Das schreckliche Attentat in Sofia.

Die Kathedrale gesprengt. Über 100 Tote.

Sofia, 17. April.

Bei der Einsegnung der Leiche des vor zwei Tagen ermordeten Abgeordneten der Regierungspartei Kosta Georgiew in der Kathedrale Sweta-Nezitsa explodierte eine Bombe oder eine Höllemaschine. In der dichtgedrängten Menge der Anwesenden war die Wirkung verheerend. Viele Tote und Verwundete bedeckten den Boden, während die Verletzten in Panik flüchteten. Unter den Verwundeten befinden sich auch Ministerpräsident Sankow, Außenminister Calsoff, Minister Popow, Schewski und Biko. Die Explosion erfolgte während des Chorgesanges im Mittelgang der Kathedrale. Die Kirche war sofort mit Rauch und Staub gefüllt. Die Rettungssaktion konnte erst nach geraumer Zeit eingeleitet werden. Die Anzahl der Opfer geht weit über die ersten offiziellen Angaben hinaus. Es soll feststehen, daß das Attentat weit über 100 Tote und 200 Verwundete gefordert hat. Unter den Toten befinden sich auch der Präsekt von Sofia und der Bürgermeister von Sofia, der erst kürzlich aus Paris nach Sofia zurückgekehrt war. Die Kathedrale ist stark beschädigt, große Mauerteile sind eingestürzt. Das Werkzeug des Attentats, eine mit einem Uhrwerk versehene Höllemaschine, war unter dem Dache des südlichen Teiles der Kathedrale versteckt. Da die offiziellen Persönlichkeiten um die Bahre Kosas in der Mitte der Kirche standen, waren sie der Wirkung der Explosion viel weniger ausgesetzt als die, die sich im Bereich der Maschine befanden. Sofort nach der Explosion begab sich der König an den Schauplatz des Verbrechens. Unmittelbar nach der Explosion traten die Minister zu einer Beratung zusammen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Von den in Sofia anwesenden Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft ist niemand verletzt worden.

Kommunistischer Revolutionsversuch.

Es war offenbar die Absicht gewesen, bei dem Attentat das gesamte Ministerium zu töten. Falls die Explosion nur zwei Minuten später erfolgt wäre, wäre das gesamte Kabinett, das an der Spitze des Leichenzuges sich aus der Kirche begeben wollte, ums Leben gekommen.

Im Kreise Nowa-Bagora hat die Kriminalpolizei über 100 Personen verhaftet. Aus der Vernehmung der Verhafteten geht klar hervor, daß das Attentat auf König Boris und die Kathedrale Sweta-Nezitsa das Signal für die Erklärung der Revolution und die Ausrufung der Sowjetrepublik auf dem Balkan sein sollte.

Die Leiche des Mörders des vor einigen Tagen ermordeten Abgeordneten Mileff wurde an der nämlichen Stelle aufgefunden, wo Mileff selbst getötet worden war. In der Leiche war ein Zettel angeheftet, woraus stand, daß die „Dinrichtung“ auf Befehl der mazedonischen Organisation vollstreckt war. Der getötete Mörder ist ein bekannter Anarchist und einer der Hauptführer des Attentats, das im Februar 1914 im Kasino von Sofia verübt wurde.

Belagerungszustand in ganz Bulgarien.

Am Leichenzug beteiligten sich etwa 2000 Personen. Als die Explosion erfolgte, stürzte von den drei Klumpen der Kirche die mittlere ein und begrub mit ihren Trümmern die unter ihr stehenden Menschen. Von den 2000 Personen sollen kaum 200 ganz unversehrt geblieben sein. Alle öffentlichen und privaten Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Von bekannteren Persönlichkeiten sind getötet worden der Abgeordnete Simon Georgiew, der Abg. Danoff, der Abg. Rajeff, der geistige Urheber der Revolution gegen Stambuliski; ferner der Sekretär Janow, der General Dabidoff und der General Werezoff. Über ganz Bulgarien wurde der Kriegszustand verhängt. In Sofia ist niemand auf den Straßen zu sehen. Jeder Verkehr ist verboten, nur Automobile, mit Soldaten besetzt, kreuzen die Straßen. Die Volksmiliz wurde mobilisiert. Die Führer der verschiedenen ausgehobenen Verschwörergruppen werden nach Sofia gebracht, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Mit dem Abendzug aus Sofia sind in Jaribrod nur ausländische Durchreisende eingetroffen, während die bulgarischen Reisenden an der Grenze zurückgehalten werden. Wie es heißt, wurde die ganze bulgarische Grenze abgesperrt. Jede telegraphische und Postverbindung mit dem Auslande wurde unterbrochen.

Die Opfer des Attentats in Sofia.

Sofia, 17. April. Nach den letzten Meldungen über das Attentat in der Kathedrale sind sämtliche Staatsminister mehr oder minder schwer verletzt. Ministerpräsident Sankow hat schwere Verwundungen erhalten und der Innenminister soll im Sterben liegen. Bis her sind etwa 150 Leichen geborgen. Alle öffentlichen und privaten Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Unter den Toten befinden sich eine ganze Reihe führender Politiker und militärischer Persönlichkeiten.

Weitere Attentate in Sofia.

Paris, 18. April. Nach Meldungen aus Sofia wurden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen neue Anschläge verübt. So wurde am Donnerstag der Direktor des Zentralgefängnisses von zwei Unbekannten mitten auf der Straße erschossen. Die Täter entkamen.

Massenflucht nach Jugoslawien.

Belgrad, 18. April. Die bulgarischen Flüchtlinge, denen es gelungen ist, noch mit dem letzten Zug die jugoslawische Grenze zu erreichen, berichten, daß sich auf der ganzen Strecke von Sofia bis Jaribrod die Bevölkerung erhoben, die Behörden verjagt und durch neugewählte Vertrauensmänner ersetzt habe. Das Bombenattentat in der Kathedrale von Sofia sei offenbar nur das Zeichen für den allgemeinen Aufstand gewesen.

Kollektivnote der Mächte an Oesterreich.

Berlin, 18. April. Der „Kolalanziger“ meldet aus London: Die Attentate in Bulgarien haben in hiesigen diplomatischen Kreisen größte Beunruhigung hervorgerufen. Man ist überzeugt davon, daß es sich hier um die Arbeit lokaler bolschewistischer Komitees handelt, die von ihrer Zentrale in Wien

Neue französische Regierungsmänner.

Von den Ministern des zurückgetretenen Kabinetts Herriot gehört dem neuen Ministerium lediglich Senator de Monzie, der nur kurze Zeit Finanzminister war, als Unterrichtsminister an. Das neue Kabinett zählt im ganzen 13 Minister und 7 Unterstaatssekretäre. Außer Painlevé, Briand und Caillaux gehören ihm an bekannten politischen Persönlichkeiten an: die Senatoren Treeg (Justiz), Schramel (Inneres), Chaumet (Handel), Durand (Landwirtschaft), die Abgeordneten Vorel (Marine), Durafour (Arbeit), Hesse (Kolonien), Laval (öffentliche Arbeiten) und Anterion



(Pensionen). Loucheur, dem der Posten des Handelsministers angeboten war, hat seine Mitwirkung abgelehnt. Der Parteianghörigkeit nach setzt sich das neue Ministerium zusammen aus 11 Radikalsozialisten, 4 republikanischen Sozialisten, 4 Mitgliedern der radikalen Linken und einem den republikanischen Sozialisten nahestehenden unabhängigen Sozialisten (Laval). Die Sozialisten haben ihre Beteiligung abgelehnt, da sie mit der Ansicht Caillaux', grundsätzlich eine Vermögensabgabe abzulehnen, nicht einverstanden sind. Der Gedanke einer Annäherung der Völkler findet besonders in dem Ministerpräsidenten Painlevé seinen Ausdruck.